



Persönliche Gespräche mit den Kommunisten der CSSR

Von Horst Wittke

Die Kreisstadt Mladá Boleslav mit ihren 50 000 Einwohnern, nahezu die Hälfte aller Bewohner des Kreises, im Bezirk Mittelböhmen der ÖSSR gelegen, und das im Ort befindliche Skoda-Automobilwerk war ein Ziel einer Studienreise, die mich auf Einladung unserer Bruderzeitschrift „Život strany“ in das befreundete Nachbarland führte. In der ÖSSR bereiten sich die Kommunisten auf ihren XVIII. Parteitag vor.

Berechtigter Stolz spricht aus den Worten des Genossen Jiří Blaček, Sekretär der Kreisleitung, als er mich mit dem Kreis bekannt macht und mit besonderem Stolz auf die fleißige Arbeit der 2 500 Kommunisten, der 16000 Werktätigen des Staatsbetriebes „Skoda“ verweist, in dem jährlich 180000 PKW die Montagebänder verlassen, um exportiert oder im Inland verkauft zu werden. Von persönlichen und kollektiven Gesprächen ist die Rede, die bis in den Juni hinein wichtige Akzente für die Parteiarbeit setzten.

Gespräche dieser Art haben bereits langjährige Tradition in diesem Kreis wie im Betrieb. Genosse Jiří Linka, Vorsitzender der Grundorganisation Grauguß des Automobilwerkes, sagt, daß diese Gespräche dazu beitragen, die Aktivität aller Kommunisten zu heben, dem Leben und Kampf der Partei ein höheres Niveau zu geben mit dem Ziel, die ökonomischen Aufgaben allseitig zu erfüllen und damit einen wichtigen Beitrag zur sich vollziehenden wirtschaftlichen Umgestaltung

des Landes zu leisten. Im Mittelpunkt der Gespräche standen deshalb auch solche Fragen, wie jeder Kommunist seine politischen und fachlichen Aufgaben in der vergangenen Periode gelöst hat, wie er im Jugendverband, in der Gewerkschaft oder in anderen gesellschaftlichen Organisationen sowie im Wohngebiet politisch wirkt und die ihm übertragenen Aufträge erfüllt.

Jeder spürte also, seine Meinung ist gefragt. Und das nicht ohne Grund: Für die Zeit von September bis November bereiten alle Grundorganisationen des Landes ihre Jahresmitgliederversammlungen vor, die eine weitere Etappe auf dem Weg zum XVIII. Parteitag der KPÖ darstellen. Diese Etappe wird mit den Parteiwahlen enden. Kadervorschläge für die neuen Leitungen gab es bereits im Verlauf der persönlichen Gespräche. Die Ergebnisse dieser Gespräche, Vorschläge, Hinweise, Kritiken fließen in die Vorbereitung der Jahresmitgliederversammlungen und in die dazu auszuarbeitenden Beschlüsse ein. Genutzt werden auch die zahlreichen Meinungen parteiloser Werktätiger. Ihr Rat ist ebenso gefragt, wie ihre Tat bei der Umsetzung der Beschlüsse.

Genosse Josef Steinz, Vorsitzender des Gesamtbetrieblichen Komitees der Partei im Montagebetrieb, ergänzt: „Wir haben eine Betriebszeitung ‚Ventil‘. Sie erhält regelmäßig Informationen der Parteioorganisation über das

Leben der Partei, über ihre Beratungen und Beschlüsse, die sie an die Werktätigen weitervermittelt.“ Der Vorsitzende der Grundorganisation Montage, Genosse Josef Ent, begründet dies. Bei den persönlichen Gesprächen vor 2 Jahren wurde festgestellt, daß der bis dahin praktizierte Arbeitsstil der Partei nicht mehr ausreichte, die Aufgaben effektiv zu lösen. So kamen die Genossen zu der Auffassung, die Werktätigen insgesamt besser zu informieren, was die Partei und wie sie es zu tun beabsichtigt. Das trägt zur Stärkung ihrer Autorität bei und festigt ihre Beziehungen zu den Werktätigen. Seit dieser Zeit werden persönliche Gespräche monatlich geführt, natürlich nicht mit allen, sondern jeweils mit wenigen Genossen. In der Mitgliederversammlung wird eine ständige öffentliche Kontrolle über die Arbeitsergebnisse ausgeübt.

„Der Klassengegner“, so Genosse Ent, „hat bei uns keine Chance. Wir wollen in Ruhe und Frieden arbeiten, zu einer stabilen Ökonomie im Lande beitragen.“ Bei allen Gesprächspartnern findet er Zustimmung, zumal gerade eine Resolution an die Parteiführung mit diesem Standpunkt abgesandt werden soll. Im großen Kollektiv der Automobilbauer von Mladá Boleslav hat die KPÖ, hat die ÖSSR eine feste Bastion des Sozialismus, in der die führende Rolle der Partei Praxis ist.